

Ein

Ruhe-
platz

am

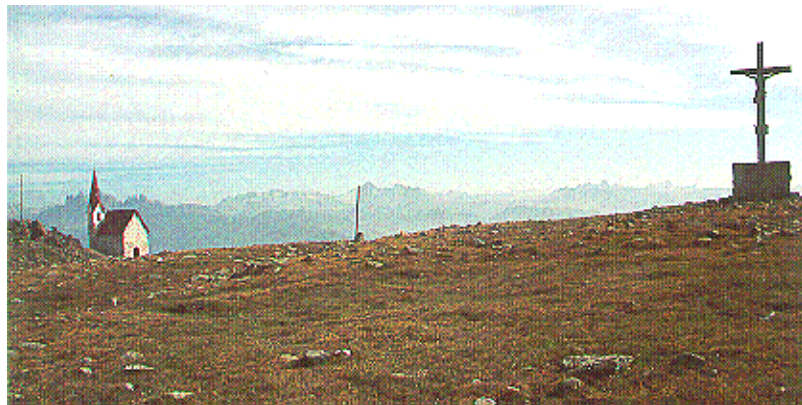
Wegrand



Kapellen, Wegkreuze, Marterl
im

Pfarrverband Velden/Vils

Dieses Heft über die Kapellen, Feld- und Wegkreuze und Marterl im Pfarrverband Velden wollte ich zu meinem 40-jährigen Priesterjubiläum, am 29. Juni 1998, aus Dankbarkeit für meine aus schwerer Krankheit wieder erlangte Gesundheit, mit meiner langjährigen Pfarrhausfrau, Elisabeth Müller, im Herbst 1997 und Frühjahr 1998 zusammenstellen und schreiben. Leider kam alles anders.



Wir waren am ersten Urlaubstag in Südtirol im vergangenen Jahr, am 25. August 1997, mit unseren langjährigen Hauswirtsleuten und Bergwanderern, Herrn Hans und Frau Veronika Wachtler und Herrn Robert Nieder, beim Wandern über das Latzfonser Kreuz zur Kassiansspitze und Ritzlar unterwegs. Diese Tour war für uns am ersten Tag eine einfache und leichte Wanderung, die wir schon oft gegangen sind.

Beim Abstieg vom Ritzlar, kurz vor der Hütte am Latzfonser Kreuz, stürzten Frau Elisabeth Müller und Herr Hans Wachtler miteinander tödlich ab.

Wie sich das zugetragen hat, wissen wir anderen Begleiter nicht, wir konnten bzw. mußten dem Geschehen zuschauen.





Darum möchte ich dieses Heft meiner langjährigen Pfarrhausfrau, Frau Elisabeth Müller, die fast 27 Jahre als Pfarrhausfrau meinen priesterlichen Lebensweg begleitet hat, widmen und für all ihr Schaffen und Tun in den Pfarreien Kranzberg und Velden wie im Pfarrverband Velden aus ganzem Herzen danken und Vergelt's Gott sagen.

Im Juni 1998

Gabriel Kreuzer, Pfarrer

An vielen Wegrändern unserer Heimat stehen Kapellen, Wegkreuze und Marterl.

Diese Kapellen, Wegkreuze und Marterl sind äußere Zeichen des gläubigen Volkes an Jesus Christus.

Solche religiöse Stätten wurden von ortsansässigen Menschen aus den verschiedensten Gründen errichtet: Einmal zum Lobpreis Gottes, ein andermal aus Dankbarkeit für irgendeine Situation oder ein Ereignis, oder auch um den Segen Gottes zu erbitten für Flur und Feld, oder einem Wanderer, der des Weges geht, zu zeigen, dass Gott ihn auf all seinen Wegen begleitet.

Oft wurden Kapellen und Marterl der Muttergottes oder einem bzw. einer Heiligen geweiht, um deren Fürbitte zu erflehen oder sie besonders an dieser Stelle zu verehren.

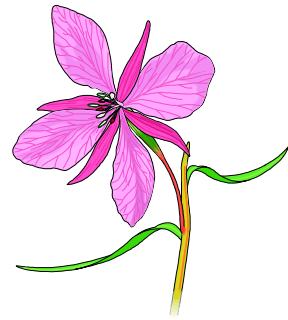
Tod und Auferstehung Jesu sind Kernaussagen des christlichen Glaubens. Das gläubige Volk in unserer Heimat hat aus diesem Glauben heraus das Kreuz Christi verehrt und in Wohnungen und Zimmern wie Arbeitsstätten aufgehängt oder auch am Wegesrand aufgestellt. Für den gläubigen Menschen ist das Kreuz: Heil, Leben und Hoffnung.

Denken wir dabei an das Wort Jesu, das er zu Nikodemus sagte (Joh 3,14 - 15): Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muß der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm das ewige Leben hat. Gott hat die Welt so sehr ge-

liebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorenggeht, sondern das ewige Leben hat.

Darum laßt uns stets aufschauen zum Herrn am Kreuz.

Der gläubige Mensch hält das Kreuz hoch in Ehren, darum ist er auch stets bemüht, dass diese religiösen Stätten sauber sind und oft mit frischen Blumen geschmückt werden.



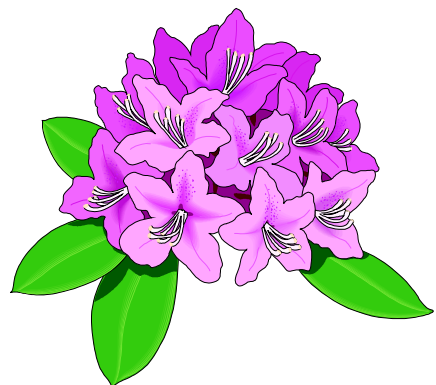
Diese heiligen Stätten möchten den Vorübergehenden zur Besinnung aber auch zum Ausruhen einladen. Und so sind manches mal auch Bänke zum Niedersitzen aufgestellt. Dadurch werden diese Stätten zum Ruheplatz für viele.



Die Allgegenwart des Kreuzes in unserer bayrischen Heimat ist nicht bloß ein Zeugnis einer langen, zeitweise innigen Frömmigkeitsgeschichte. Das Kreuz in seinen vielfältigen Ausformungen, an den verschiedenen Stellen in Haus und Hof, in der Einöde, im Dorf, an Wegen, in der offenen Flur und in unseren Friedhöfen und Kirchen, ist somit ein Merkmal der traditionellen Alltagskultur geworden.

Auch in unserem Pfarrverband Velden gibt es viele Kapellen, Wegkreuze und Marterl.

Ich möchte versuchen, diese religiösen Stätten und heilige Zeichen in unseren neun Gemeinden zusammenzustellen und das Entstehen und ihre Geschichte aufzuzeigen. Dafür bin ich allen dankbar, die aus



den einzelnen Gemeinden zum Gelingen dieses Heftes mitgewirkt haben.

Es wäre schön, wenn dieses Heft vielen eine Freude sein könnte und wenn viele ihre Heimat besser kennen und lieben lernten.



Pfarrkirche St.Peter im Markt Velden/Vils

Gusseiserne Feld- und Wegkreuze

Gusseiserne Feld- und Wegkreuze standen früher als Grabkreuze in den Friedhöfen unserer Ortschaften.

Als um die Jahrhundertwende die ersten Grabsteine aufkamen, wurden sie allmählich aus den Gottesäckern weggenommen.

Als Flurkreuze oder als Mahnmal bei Unglücksfällen und Mordanschlägen wurden sie weiter verwendet.

Nicht mehr gebrauchte Kreuze vergrub man in der Erde.



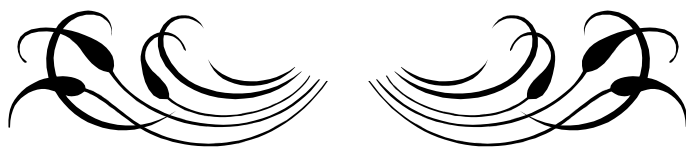
An viel befahrenen und begangenen Wegen stellte man mehrere Kreuze auf.

Das Kreuzzeichen und ein „Gelobt sei Jesus Christus“ war für jeden Vorbeikommenden Pflicht und inneres Bedürfnis.

Pfarrei Velden

Machet
die Tore weit
und die Türen
in der Welt hoch,
dass der König
der Ehre einziehe!

Psalm 24,7



Die Kapellen

Die Bahnhofskapelle

Die Bahnhofskapelle hat eine reiche Geschichte. Ältere Leute kennen diese Kapelle noch unter dem Namen „Scheckhoferkapelle“ oder auch „Reithmeyerkapelle“. Dieser Name rührt von den früheren Besitzern her.

Eine Steintafel über der Eingangstüre nennt die wichtigsten Jahreszahlen:

Erbaut

1669 v. Christof Weitzenbeck Amtskamerer in Velden. Renoviert v. Wohlthätern 1743. Dann 1816 v. Georg u. Maria Reithmeyer u. 1838 v. Jakob u. Ursula Reithmayer Bierbrauers-eheleute in Velden

Versetzt u. erweitert u. neu erbaut 1881 v. Georg u. Anna Reithmeyer geb. Eker Bierbrauer u. kgl. Posthalters eheleute in Velden.

Früher stand die Kapelle in der Nähe der Schöllamühle.

Wenn man in den wenigen alten Aufzeichnungen nachblättert und den mündlichen Überlieferungen nachgeht, dann wird die Geschichte dieser Kapelle sehr interessant.



Die Kapelle ist erbaut worden zu Ehren der „*Glorwürdigsten Himmelskönigin St. Maria Hilf*“.

In den alten Büchern liest man sogar von Wallfahrten, die zu dieser Kapelle gemacht wurden. Der große Anziehungspunkt war das „Maria - Hilf - Bildnis“.

Als die Kapelle baufällig geworden war, wurde das Marienbild 1781 in die Pfarrkirche übertragen. Von da an wurde vor dem Marienbild täglich der Rosenkranz gebetet.

An Stelle der baufällig gewordenen Kapelle wollte man eine Kirche bauen. Der Pfarrer und der Bischof waren mit der Erbauung einer Kirche nicht einverstanden. So wurde wieder eine kleine Kapelle erbaut.

Nach einer Überlieferung soll sogar im Jahre 1783 eine Teufelsaustreibung in dieser Kapelle gewesen sein. Auf diese Vorkommnisse hin wurde das Bild der Gottesmutter wieder eine Zeit lang in die Pfarrkirche gebracht.



Maria Hilf-Bildnis

Gegen Ende des letzten Jahrhunderts wurde eine Bahnlinie nach Velden geplant. Dieser Planung stand die Kapelle im Wege. Deshalb wurde sie im Jahre 1887 an den heutigen Platz versetzt. Da die Kapelle nahe des Bahnhofes erbaut wurde, nannte man sie von da an Bahnhofskapelle. Früher wurde die Kapelle nach dem Besitzer der Kapelle „Reithmeyerkapelle“ genannt. Von der Familie Reithmeyer ist die Kapelle in den Besitz der Familie Seisenberger übergegangen. In den fünfziger Jahren hat der Metzgermeister Peter Oberwallner die Kapelle der Familie Seisenberger abgekauft. Vom Vater Peter Oberwallner erbte der Sohn Dr. Alfons Oberwallner die Kapelle. Der nunmehrige Besitzer wollte die Kapelle dem Abbruch freigeben, da übernahm seine Cousine Therese um das Jahr 1970 die Kapelle. Ihr Gatte Ernst Haertlmayr, Zahnarzt in Velden, ließ dann die Kapelle in den Jahren

1988 - 1990 renovieren. Die Renovierung ist gut gelungen. Im Jahre 1993 übernahm nunmehr die Tochter Fr. Renate Zehentner geb. Haertlmayr die Kapelle.

So mancher Veldener besucht gerne diese Kapelle, um zu beten. Besonders im Mai werden von den verschiedensten Gruppen und Leuten Maiandachten gehalten.



Vor der Kapelle steht „die Betende“, eine von Prof. Georg Brenninger entworfene und in Bronze gegossene Statue. Prof. Georg Brenninger ist in Velden am 18.12.1909 geboren, in München am 13.11.1988 gestorben und im Friedhof zu Velden am 18.11.1988 beerdigt worden. Im Jahre 1985 hat sie Ernst und Therese Haertlmayr von Professor Brenninger gekauft und an diesem Ort vor der Kapelle aufgestellt.

Ossnerkapelle **Kapelle zur hl. Muttergottes** **in der Dr. -Sturm Straße**

Die Geschichte dieser Kapelle ist nicht so leicht zu erforschen. Bis jetzt wurden keinerlei schriftliche Unterlagen gefunden und die mündliche Überlieferung ist sehr spärlich.

Seit Jahrhunderten stand beim Eingang des Anwesens Dr.-Sturm-Straße 5 eine Kapelle. Nach dem Verfall dieser Kapelle wurde gegen Ende des letzten Jahrhunderts etwas oberhalb in demselben Anwesen eine neue Kapelle zur Ehre der Muttergottes erbaut.



Unter dem Besitzer des Anwesens, dem Kaminkehrermeistersehepaar Josef und Katharina Anstatt wurde diese Kapelle während des 2. Weltkrieges als Schweinestall genutzt. Nach dem Weltkrieg diente sie als Bienenhaus bzw. Abstellraum. Für Wilhelm Geiselbrechtinger, der das Anwesen vom Kaminkehrermeister Anstatt erworben hatte, war die Kapelle nur mehr ein Abstellraum.

Im Jahre 1972 kauften Hans und Maria Oßner das Anwesen von Wilhelm Geiselbrechtinger. Im Übergabevertrag wurde die Kapelle noch als Abstellraum ausgewiesen. 1982 wurde die alte Kapelle unter Denkmalschutz gestellt, obwohl das Gebäude in einem abbruchreifen Zustand war. Daraufhin verzichtete Wilhelm Geiselbrechtinger auf den Abstellraum. Durch diesen Verzicht auf den Abstellraum konnte die Renovierung der

Kapelle in Angriff genommen werden.

Hans und Maria Oßner wollten die Kapelle nicht verfallen lassen und überlegten deshalb nicht lange. Sie renovierten in den Jahren 1983/1984 die Kapelle und setzten alles daran, diese wieder zu einer einladenden Gebetsstätte zu machen. Endlich war es soweit. Am Pfingstmontag, den 27. Mai 1985 nachmittags wurde während einer Mariendacht die Kapelle, unter regem Anteil der Nachbarschaft und Bevölkerung, gesegnet.

Der Burschenverein hat die Feier ausgerichtet und für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt.

Es ist wieder eine schöne, wenn auch kleine Kapelle, geworden. In der Kapelle ist ein kleines Barockaltärchen. Auf dem Altärchen stehen eine Muttergottesstatue, der hl. Benno und 6 Kerzenleuchter. Die Renovierung des Altärchens und der Figuren wurde 1997/1998 durchgeführt. Im hinteren Teil der Kapelle wurde eine Gedenktafel an den im 1. Weltkrieg gefallenen Georg Lohmeier angebracht. An der Wand hängt noch ein Muttergottesbild.

Jeden Tag wird die Kapelle geöffnet. Viele Leute gehen vor allem am Sonntag nicht nur vorbei, sondern finden auch einen Ruheplatz zum Gebet.

Die Hirschkapelle

Die Kapelle des Hirschhofes steht am Wegrand der Straße von Velden nach Buchbach an der Abzweigung nach Wurmsham/Irl. Diese Kapelle ist allen Veldenern bekannt. Sie wurde 1900 von den Großeltern des jetzigen Hofbesitzers, von den Eheleuten Josef



und Ursula Sedlmeier, zur Ehre der Mutter Gottes aus Dankbarkeit errichtet.

Die Großmutter Ursula war sehr schwer krank. Ursula und Josef Sedlmeier versprachen, wenn sie wieder gesund werde, werden sie zusammen zur Ehre der Mutter Gottes eine Kapelle errichten.

Eine Gedenktafel über dem Eingang zur Kapelle erinnert an die Erbau-

ungszeit.

Die jetzige Familie Sedlmeier hat die Kapelle von Grund auf renoviert. Am Freitag, den 30. Juli 1993 war am Abend eine feierliche Andacht und die Segnung der Kapelle. Die Nachbarschaft nahm an dieser Feier regen Anteil. Nach der feierlichen Segnung war ein schöner „Feierabend“ und frohes Beisammensein im Hirschhof. Ein alter Spruch, der auf einer Tafel an der Hirschkapelle steht, soll nicht vergessen werden:

„Wanderer, wo willst Du hin?“

Nach Buchbach ist Dein Sinn?

Nach Velden ist Dein Sinn?

Ganz richtig ist Dein Sinn

Ganz richtig ist Dein Sinn

3/4 Stund hast Du noch hin.

1/2 Stund hast Du noch hin.“

Über einem kleinen Altärchen hängt ein Kreuz. Daneben sind ein paar Kerzen an der Wand.

Auf dem kleinen Altärchen stehen eine Muttergottesfigur mit Kind aus Wachs und eine „Herz Jesu Statue“ aus Gips. Eine Muttergottesstatue aus Gips wurde gestohlen.

Das Altärchen ist vom Kapellenraum durch ein einfaches aber schönes schmiedeeisernes Rautengitter getrennt.

Auf der linken Seite außerhalb der Kapelle lädt eine Sitzbank zum Ausrasten für den Wanderer ein. Diese Bank wird gerne benutzt.

Die Sternhofkapelle



Die Kapelle hat früher zum Sternhof gehört. Darum wird sie auch heute noch Sternhofkapelle genannt.

Die Besitzer des Sternhofes H. und M. Rieger (angesehene Veldener Bürgersleute, Ziegelei- und Immobilienbesitzer) erbauten 1909 die heutige Kapelle zur Ehre der Muttergottes an der gleichen Stelle, an der eine alte verfallene Kapelle stand. Eine Tafel in der Kapelle zeigt dieses Jahr an.

Im Jahre 1919 erwarb den Sternhof die gräfliche Familie von Preysing aus Biedenbach. Diese Kapelle ist seitdem im Besitz der gräflichen Familie.

Eine kleine Tafel in der Kapelle, die vor Jahren auf dem Speicher des Sternhofes gefunden wurde, zeigt auf, dass die Erbauungszeit der alten Kapelle

bis ins 17. Jahrhundert zurückreicht. Auf dieser Tafel steht:



1682

ZUEHRENMARIAE
DERMVETTERJESV
SEZTDISECAPELLN
BARBARA REITMAIRIN

Über dem Altärchen ist ein altes Muttergottesbild, auf dem unteren Bildrand steht: „Maria bitt für uns“. Auf der linken und rechten Seite waren zwei schöne Statuen zu Ehren von St. Johannes und St. Barbara, die trotz des eisernen Gitters gestohlen wurden. Zwei Sockeln, auf denen die Namen der Heiligen stehen, erinnern daran.



Weg- und Feldkreuze

1. In Biedersdorf:

An der Einfahrt in den Hof der Familie Sterz, Brandlhof, steht ein schönes großes Holzkreuz mit einem Kunststoffkorpus. 1960 wurde das alte Holzkreuz von einem durchgehenden Pferd zerstört. Dabei wurde der Bauer schwer verletzt.

Da der Korpus des alten Kreuzes sehr wertvoll ist, fand das alte Kreuz im Wohnhaus einen schönen und würdigen Platz.

Auf der Schrifttafel heißt es:

Freund
 wo gehst du hin
 vergiß nicht dass
 ich Dein Erlöser
 bin
 dass ich soviel
 gelitten hab für
 Dich darum bleibe
 stehn und grüße
 mich



2. In Biedersdorf:



Die Familie Nitzl stellte vor ihrem Haus ein schmiedeeisernes Feldkreuz auf. Früher war das Kreuz an der Scheunenwand. Das Alter des Feldkreuzes ist unbekannt.

Auf der Schrifttafel ist zu lesen:

Gott
 segne unsere
 Feldfrüchte

3. In Kronwinkel



Auf dem Weg von Hintelsberg nach Kronwinkel am Waldesrand vor dem Anwesen Pfäffl stand ein altes Wegkreuz mit einem Betschemel. Der Besitzer des Wegkreuzes ist die Landwirtsfamilie Hingerl.

Im Monat Mai betete früher, noch vor dem 2. Weltkrieg, die Nachbarschaft aus der Umgebung wöchentlich zweibis dreimal eine Marienandacht. Dieses Kreuz verfiel.

An seine Stelle kam dann bei der Flurbereinigung, etwa um 1974, ein anderes Kreuz der Familie Hingerl, das am Wegrand gegenüber der Einäuglmühle stand. Dieses Kreuz wurde um die Jahrhundertwende zum Gedenken an ein verstorbenes oder verunglücktes Familienmitglied der Familie Hingerl aufgestellt. Es wurde bei der Flurbereinigung entfernt.



4. Kreuz:

Auf dem Weg nach Hackelsberg hat die Familie Pfrombeck, genannt zum Prampmer, auf Grund eines Gelübdes wegen eines schwer kranken Kindes, ein schönes schmiedeeisernes Kreuz mit Gusskorpus errichtet.



5. Hackelsberg:



Am Dorfrand an der Straße vor dem Anwesen der Familie Johann und Elisabeth Oßner steht ein schönes altes Holzkreuz mit einem Gusskorpus. Das Kreuz steht seit alters her an diesem Platz. Die Entstehungszeit ist unbekannt.

Das Kreuz gehört der Familie Oßner in Hackelsberg. Wenn am 1. Mai der Bittgang vorbeigeht, wird immer ein Evangelium verkündet und um Gottes Segen für Haus und Hof und um Gedeihen der Feldfrüchte gebetet. Auch sonst treffen sich ab und zu Leute aus der Umgebung zu einem Gebet oder einer kurzen Feldandacht.

6. Spitzlbach

Bei der Einfahrt zum Hof der Familie Josef und Ursula Nagl (Spitzlbomer) hat die Familie Nagl am Gartenzaun, nach dem 2. Weltkrieg, um das Jahr 1950, ein Gedenkkreuz an die beiden vermißten Söhne errichtet.



Eine Gedenktafel erinnert an die beiden Spitzlbomersöhne.

Helden - Andenken

Georg Nagl

Bauerssohn

v. Spitzlbach

vermißt in Stalingr.

Jakob Nagl

Bauerssohn

vermißt seit Okt. 1945

in Rußland

Unter der Tafel sind links und rechts noch zwei Medaillons von den vermißten Bauerssöhnen.

Neben diesem Kreuz stehen heute schöne große Birken und andere Bäume.

7. Spitzlbach



Auf dem halben Weg von Spitzlbach nach Walding steht neben der Straße in der Kurve nach Walding ein Weg- und Feldkreuz der Familie Nagl, des Spitzlbomerhofes. An dem Holz ist ein Gusskreuz und darunter eine schmerzhaftes Gottesmutter ebenfalls aus Guss-eisen.

Vor Jahren noch standen zwei ur-alte riesige Lindenbäume, die der Blitz zerschlagen hat. Heute zeigt nur mehr ein Teil eines Baumes wie schön und groß die Linden waren.

Dieses Kreuz ist schon seit alters her an diesem Platz. Die Familie hält dieses Kreuz hoch in Ehren und renoviert es immer wieder.



8. Moosing

Hier bei Moosing stand ein Feld- bzw. Wegkreuz am Wegrund nach Runthal.

9. Moosing - Hofkreuz der Familie Paul Schopf.





Vor vielen Jahren stand bei dem früheren Anwesen „Hecht zum Schuster“ ein altes gusseisernes Kreuz am alten Gemeindeweg Erlach - Moosing - Fischbach. Im Laufe der Jahre ging dieses Kreuz zu Bruch.

Vor ca. 15 Jahren 1983/1984 errichtete die Fam. Marianne und Paul Schopf das heutige Hofkreuz. Dieses Holzkreuz hat einen geschnitzten Christus vom Holzschnitzer Baier aus Seyboldsdorf. Das Kreuz machte dessen Bruder Hans Baier aus Haarbach.

Dieses Kreuz wurde bei einem Hoffest des Burschenvereins vom damaligen Kuraten Josef Meierholzner, der in Hinterskirchen wohnte, gesegnet.

10. Maiersdorf

Vor dem Haus im Garten der Frau Barbara Höfelschweiger in Maiersdorf steht ein gusseisernes Kreuz. Um das Kreuz ist ein schöner Blumengarten angelegt.

Vorher stand dieses Kreuz am Straßenrand von Feuchten nach Rundthal, beim Buswartehäuschen an der Wegabiegung nach Maiersdorf.

Das Kreuz stand hier an keinem guten Platz und so „Mancher“ wollte es nicht an dieser Stelle haben.

Im Herbst 1997 versetzte Fr. Höfelschweiger dieses Kreuz auf die Ostseite ihres Gartens.

Dieses Gusskreuz war früher ein Grabkreuz der Familie Weber in Vilslern.



11. Wildberg



Früher hat der Ort Maiersdorf geheißen. Beim Anwesen Hadinger (Sixn Franz) steht im Wald neben einem „Wegerl“ ein Holzkreuz mit einem gusseisernen Christus..

Zu diesem Kreuz sagt eine Legende: Bei einem Leichenzug von Maiersdorf nach Velden öffnete sich der getragene Sarg und das Kränzchen der toten Jungfrau fiel heraus.

Der Wald und das Kreuz gehören der Familie Oßner in Putzenberg.

Auf der runden gusseisernen Schrifttafel am Fuß des Kreuzes steht:

Herr
segne unsere
Feldfrüchte

12. Rundthal



Hier steht an der Weggabelung zu den Runthaler Höfen unter einem großen Baum ein schönes Holzkreuz mit einem Metallkorporus. Dieses Wegkreuz wurde von der Familie Peter und Maria Brenninger 1971 anstelle eines gusseisernen Kreuzes errichtet.

Wenn der Bittgang am 1. Mai eines jeden dritten Jahres vorbeigeht, wird hier das Evangelium verkündet und die Gemeinde betet um Gottes Segen für Haus und Hof und um Gedeihen der Feldfrüchte.

Vor dem Kreuz ist ein schöner Blumengarten mit einem Holzzaun eingezäunt.

13. Glocksberg

Früher stand hier bei der Einfahrt nach Glocksberg an der Straße von See zum Hirschhof und der Abbiegung nach Runthal ein einfaches Feldkreuz aus Holz.

Heute steht anstelle des alten Holzkreuzes ein Bildstock zur Ehre der Muttergottes mit dem Jesuskind hinter Glas. Auf der Vorderseite im oberen Gesimsteil unter dem Kreuz ist eine Muttergottesfigur aus Lehm gebrannt. Dieses Bildstöckl steht inmitten von großen Thujen.



Im Jahre 1947 schuf der Münchener Bildhauer „Knolleisen“ aus Dankbarkeit für die Unterstützung in beiden Weltkriegen durch die Familie Thaler (Besitzer des Hofes in Glocksberg) diesen Bildstock.

Im Jahre 1985 hat die Familie Thaler diesen Bildstock überholt. Über dem Bildstock ist ein eisernes Kreuz aufgesetzt. Auf der Rückseite des Bildstockes ist in Stein gemeißelt:

1947
ERRICHTET
v. FAMILIE
HALER
RENOVIERT
1985

14. See

An der Straße von Velden nach Buchbach über Erzmansdorf steht an der Straße beim „Strobl“ in See ein gusseisernes Wegkreuz.

Am Fuß des Kreuzes steht eine gusseiserne Pieta: „Vesperbild“
Um das Jahr 1910 verunglückte an dieser Stelle beim Umladen von Getreide der Bauer Maier von Langwalln tödlich.



15. Walln

Nahe am Hof von Georg und Maria Pichlmeier steht am Weg nach Rothenwald ein gusseisernes Kreuz. Am Fuß des Kreuzes ist eine Muttergottesstatue, die ebenfalls aus Gusseisen ist.

Früher stand dieses Kreuz in der Nähe des Baches an einem aufgelassenen Fußweg zwischen Rothenwald und Schleiwies.

Georg Pichlmeier hat dieses alte Kreuz renovieren lassen und im Dezember 1997 von seinem ursprünglichen Standplatz an den heutigen Ort versetzt.

Auf der Schrifttafel steht:

Herr, segne
diesen
Ort



16. Erzmansdorf



Ein Feldkreuz steht an der Straße von Velden nach Buchbach bei der Einfahrt nach Schmidten bzw. zum Schmittner in Haid. Die Einöde Haid heißt heute Schmidten.

Vor ungefähr 100 Jahren soll dieses Kreuz vom Schmittner Wald an die Straße bzw. an die heutige Stelle versetzt worden sein.

Dieses Kreuz wurde sehr wahrscheinlich errichtet zum Gedenken an einen Mann, im Volksmund „Burmer Hans“ genannt, der im Winter nachts beim Heimgang von Velden nach Burm, er hatte wahrscheinlich eine Abkürzung genommen, an dieser

Stelle erfroren ist.

Eine andere Erzählung sagt, das Kreuz wurde zur Erinnerung an einen tödlichen Waldunfall errichtet.

Siehe auch: Marterl und Bildstöcke: Schmidten.

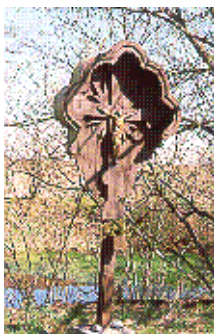
17. Kühloh - Schaffhausen

Seit jeher stand an der Straßengabelung von Kühloh nach Schaffhausen ein altes Wegkreuz.

In den sechziger Jahren wurde dieses Kreuz von Tieren umgerempelt. Darum stellten im Jahre 1965 die Landwirteheleute und Besitzer des Hofes in Kühloh, Jakob und Maria Unterreithmeier, ein neues Holzkreuz mit einem Gusskorpus an einem „besseren“ Ort auf.



18. Hinterkobl



Hinterkobl liegt an der Straße von Velden nach Buchbach.

1962 wurde ein neues Holzkreuz mit einem Gusskorpus an der Straßenseite errichtet.

Das alte Wegkreuz stand auf der gegenüberliegenden Straßenseite. Die Schrift auf der Tafel ist nicht mehr lesbar.

19. Hinterkobl

Auf dem Feldweg von Schurfsöd zum Wald (Hinterkoblholz genannt) steht an der Weggabelung ein gusseisernes Feldkreuz. Dieses Feldkreuz gehört zum Anwesen Hinterkobl: Anton Beinvogl.

Dieses Kreuz dürfte früher auch ein Grabkreuz gewesen sein. Am Fuße des Kreuzes ist eine sehr schöne gusseiserne Figur eingelassen. Sie stellt Jesus den Welterlöser dar. Die rechte Hand zeigt nach oben und in der linken Hand hält Jesus die Weltkugel mit dem Kreuzeszeichen.



20. Wagensberg



Früher stand ein Wegkreuz am Wegesrand von Wagensberg nach Eglso bzw. Fischbach. Dieses Kreuz war einmal von schönen Birken umrahmt. Heute findet man es kaum unter den Sträuchern.

Wahrscheinlich war dieses Weg- bzw. Feldkreuz einmal ein Grabkreuz. Man wollte es nicht wegwerfen, sondern stellte es an den Wegrand eines Feldweges.

21. Feuchten

Früher ging ein Weg von Wagensberg nach Feuchten. Unten am Waldesrand war eine Raststelle der Wallfahrer auf dem alten Weg zum Zellbründl in Felizenzell. An der Quelle machten die Leute Rast und konnten mit dem frischen Quellwasser sich erfrischen und mit einem Becher Wasser ihren Durst stillen.

Die Schrift auf der Tafel ist nicht mehr lesbar. Heute steht dieses Feld- oder Wegkreuz an der gleichen Stelle wie früher. Zu erreichen ist dieses Wegkreuz am Waldrand über die Straße von Moosing nach Rundthal gegenüber der Einöde Feuchten. Dieses Wegkreuz gehört zur Einöde Feuchten.

Vor wenigen Jahren haben die Landwirtseheleute Robert und Ursula Schmutz von Feuchten diese alte Raststelle wieder hergerichtet. Sie renovierten das Kreuz, stellten wieder eine Ruhebänk auf, reinigten die Quelle und brachten wieder einen Trinkbecher für durstige Leute an. Unter großer Beteiligung der Nachbarschaft wurde am



07.05.1986 während einer Maiandacht das Kreuz gesegnet.

Das Kreuz ist ein schönes großes, mit Blech überdachtes Holzkreuz, an dem das gusseiserne Kreuz mit Madonna befestigt ist.

Auf der runden Schrifttafel steht:

Her
segne uns
und unsere
Fluren

22. Irrthal

An der Straße von Babing nach Buchbach steht bei der Einfahrt zur Einöde Irrthal ein altes Wegkreuz.



23. Unterensbach

An der Straße von Oberensbach (heute sagt man noch Bax) nach Buchbach stand am Straßenrand ein Wegkreuz. Vor wenigen Jahren wurde es abgebrochen.



24. Oberensbach



Beim Baxer Wirt steht unter großen Bäumen, zwischen dem Straßenrand und dem Parkplatz in der Kurve bzw. Abzweigung nach Höhenberg, ein großes schönes geschnitztes Wegkreuz.

Auf der Tafel unter dem Fuß des Korpus steht:

**GLÜCK UND
GOTTES SEGEN
ALLEN d. HIER
LEBEN**

Die Familie Waldinger, die Wirtsleute, haben dieses Kreuz vor wenigen Jahren errichtet. Während einer Maiandacht wurde es unter großer Beteiligung der Nachbarschaft am Donnerstag, den 11. Mai 1989 gesegnet.

25. Maierhof

Am Waldrand am Weg von Oberensbach zur Einöde Maierhof hat Georg Ehrenthaler von Velden 1984 ein altes Gusskreuz aufgestellt.

Auf einer Steintafel steht:

**Gott
erhalte die Natur
und uns**



26. Geiern



Etwa 100 m hinter dem Hof steht am Feldwegrand ein Feldkreuz aus Gusseisen.

Auf der Schrifttafel steht fast nicht mehr leserlich:

**Gott segne
unsere
Feldfrüchte**

27. Geratsfurth

An der Straße nach Velden, etwa 100 m vom Hof der Familie Thaler feldeinwärts, wurde 1939 an einer Feldweggabelung, weithin sichtbar, ein Wegkreuz errichtet.

Während des 2. Weltkrieges wurde dieses Wegkreuz zu einem Gedenkkreuz.

Eine Tafel am Fuß des Kreuzes erinnert an den gefallenen Jakob Thaler.

Vor wenigen Jahren hat die Familie Thaler dieses Wegkreuz erneuern lassen. Am 15. Mai 1992 wurde unter großer Beteiligung der Nachbarschaft und des Männervereins während einer Maiandacht das Kreuz gesegnet.

Unter dem Kreuz steht ein Gedenkstein, auf dem steht:

Helden - Andenken
Dem lieben Sohn u. Bruder
Jakob Thaler
Bauerssohn v. Geratsfurth
Gefreiter in einem Inf. Rgt.
gef. 23. Juli 1942 in Rußland
im 29. Lebensjahr

Zwischen dem Vornamen und dem Schreibnamen ist noch ein Medaillon vom Gefallenen zu sehen.

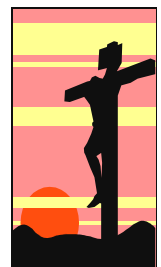
Heute steht dieses Wegkreuz unter zwei großen schönen Linden.

Vor dem Kreuz ist ein kleines und schönes Blumenbeet. In der Nähe steht ein kleines Bankerl zum Ausruhen. Beim Sitzen kann man die schöne hügelige Gegend und die ringsumliegenden Bauernhöfe betrachten.



28. Haldenweber

Hinter der Siedlung auf dem Weg zum Haldenweber, Richtung Wildberg (früher Haid), stand ein Wegkreuz unter den Bäumen. Der Sockel des Kreuzes ist heute noch zu sehen. Kaum jemand erinnert sich noch an dieses Wegkreuz. Viele Leute gehen achtlos vorüber, obwohl nur einige Meter entfernt ein Bankerl zum Ausruhen steht. Von diesem Bankerl hat man einen schönen Überblick über Velden-Süd auf den Markt Velden.



29. Kleinvelden

Freizeit und Erholungsgelände des Marktes Velden. Von 1988 - 1991 wurde dieses Gelände errichtet. Seit 1996 steht auf einem kleinen Hügel ein schlichtes Holzkreuz.



Gottes Segen soll über diesem Platz sein und Gottes Segen soll bei allen sein, die hier Erholung suchen, sich aufhalten und Begegnung finden.

Vor allem Kinder und Jugendliche freuen sich über diesen schönen Platz. Neben diesem Erholungsgelände befindet sich auch der große Sportplatz mit seinen Anlagen und das Sportheim mit vielen Parkplätzen.

30. Kleinvelden



Beim Anwesen Strohhofer hat die Familie des Hofeigentümers ein altes eisernes Grabkreuz der Familie Strohhofer aufgestellt. Das Kreuz geht nach der Überlieferung bis auf das Jahr 1747 zurück.

Im Jahre 1983 hat die Familie Strohhofer das Kreuz überholt und neu aufgestellt. Auf der Schrifttafel steht:

Herr
segne uns
und unsere Fluren

31. Einäuglmühle

In der Nähe der Bundesstraße steht am Feldrand ein verwahrlostes Wegkreuz unter einem großen Kastanienbaum. Die Besitzer haben öfters mit den Eigentümern des anliegenden Grundstückes gewechselt. An diesem Kreuz führte in früheren Jahren der sogenannte „Kreuzer Kirchenweg“ vorbei. Eine Sitzbank, die heute noch steht, lud früher zum Ausruhen ein. Heute ist zu dieser Bank ein beschwerlicher Zugang.

Am Fuß des Kreuz steht auf einer runden Tafel:

Gott
segne die
Feldfrüchte



32. Kleinvelden



In Kleinvelden (früher obere Viehweide) errichteten Erich Sterr und Hans und Katharina Zehntner an der Weggabelung zur Einäuglmühle und zum Anwesen Sterr ein Holzkreuz.

Auf dem Holzkreuz steht eine Tafel:

**Gelobt sei
Jesus Christus**

Am 14. Mai 1986 wurde dieses Wegkreuz während einer Maiandacht unter großer Beteiligung der Bevölkerung gesegnet.

33. Bruck

Am Weg von Bruck nach Kreuz steht am Straßenrand in der Nähe des Anwesens Thaller, bei der Wegabbiegung nach Hintelsberg, ein Wegkreuz. Dieses Kreuz steht schon seit alters her an diesem Ort. Es gehört zum Bruckbauernanwesen und wird von der Familie Pichlmeier stets gepflegt. Am Fuß des Kreuzes hängt eine Tafel:

**Gottes Segen
auf allen
Wegen**

Alle Jahre, wenn der Felderumgang von Kleinvelden nach Kreuz zum Patrozinium der Filialkirche in Kreuz (Allerheiligste Dreifaltigkeit) geht, wird an diesem Kreuz das Evangelium verkündet und der Segen Gottes für Haus und Hof und um Gedeihen der Feldfrüchte erfleht.



34. Bruck



Beim Anwesen der Familie Beibl steht an der Wagenremise, fast verwachsen, ein gusseisernes Feldkreuz. Früher hatte es einen anderen Standort am alten „Kreuzer Kirchenweg“. Diesen Kirchenweg wissen nur noch die älteren Anwohner. Auf der Schrifttafel steht:

**O Herr,
segne
uns**

35. Bindlhub



Beim Bindlhuberbauern, Familie Bauer, steht am Wegesrand ein Wegkreuz.

Dieses Kreuz hat eine kleine Geschichte.

Nach dem 1. Weltkrieg 1914 - 1918 hat der Bindlhuberbauer aus Dankbarkeit, weil er gesund vom Krieg heimkehren konnte, ein Wegkreuz am sogenannten Rennweg von Velden nach Neufraunhofen aufgestellt.

Während der Flurbereinigung wurde der Rennweg aufgelassen und eine neue Straße gebaut.

Die Familie Bauer wollte dieses Gedenkkreuz nicht einfach wegtun, sondern stellte es am Anwesen auf.

36. Kleinhaid

Seit etwa 50 Jahren (ca. 1949/1950) steht ein Wegkreuz beim Anwesen Kölbl in Kleinhaid. Der Landwirt Georg Kölbl hat dieses Kreuz, aus Dankbarkeit, weil er gesund vom Weltkrieg 1939 - 1945 heimgekommen ist, errichtet.



37. Burghab



An der Straße von Burghab nach Giglberg und Vilsdern steht am Straßenrand, neben dem Anwesen Aigner in Giglberg ein altes gusseisernes Wegkreuz.

Die Ausbuchtung für Weihwasser läßt darauf schließen, dass dieses Kreuz früher ein Grabkreuz war.

Eine Sitzbank daneben lädt beim Wandern zum Ausruhen ein.

38. Burghab

Bei der Hofeinfahrt zur Familie Kurz steht anstelle eines alten Wegkreuzes ein neues großes Holzkreuz. Das alte Kreuz stand auf der anderen Straßenseite.

Das neue Kreuz wurde von Franz Kurz 1990 errichtet. Es wurde am 18. Mai 1990 während einer Maiandacht unter großer Beteiligung der Bevölkerung gesegnet. Die gusseisernen Figuren, Christus und Maria, stammen aus der Pfarrkirche Velden. Die Figuren sollten bereits weggeworfen werden. Franz Kurz wollte das nicht. So überließ Pfarrer Karl Namberger der Familie Kurz die Figuren.



39. Viehweide

In der „Unteren Viehweide“ am ehemaligen Weg nach Atzmannsdorf zwischen Gärtnerei Liebl und Stachl steht ein Wegkreuz. Es ist ein Holzkreuz mit einem geschnitzten Korpus.

Dieses Kreuz wurde von Johannes Ev. und Ursula Stammeler zur Primiz von Josef Gerbl errichtet.



40. Kleinvelden



Am Weg zwischen dem Anwesen Obermeier und Unterreithmeier zum Wohnhaus Paul Steer in Kleinvelden steht ein Wegkreuz. Es wurde von Paul Steer etwa um das Jahr 1978 aus Dankbarkeit für wiedererlangte Gesundheit errichtet.

41. Biedenbach

An der Schloßmauer auf der Seite nach Velden, vor der Einfriedung des Gartens, steht ein altes eisernes Wegkreuz.

Richard Graf von Preysing hat dieses schmiedeeiserne Kreuz 1950 in Vilshofen antiquarisch erworben. Nach der Renovierung wurde dieses Kreuz an der Parkmauer des Schlosses aufgestellt.

Über dem Kreuz ist das Wappen der Grafen von Preysing angebracht.

Unter dem aus Eisenblech geschnittenen Korpus steht der Wettersegen:

a fulgure et tempestate
libera
nos Domine
Jesu Christe.

„Von Blitz und Ungewitter erlöse uns o Herr.“



42. Biedenbach

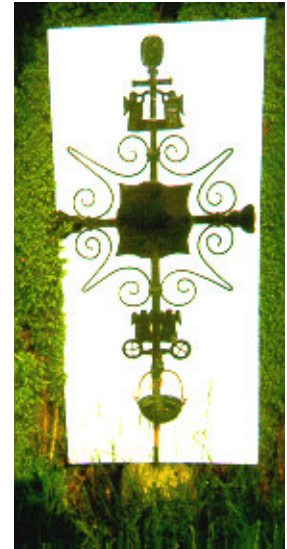


An der Straße von Velden nach Ruprechtsberg, nach der Einbiegung nach Biedenbach, stand noch vor Jahren rechts im Acker ein Feldkreuz.

43. Gumpersberg

Beim Anwesen Schreff steht vor dem Hausgarten ein schmiedeeisernes Kreuz. Dieses Kreuz stammt von den alten Friedhofkreuzen des Kirchfriedhofes in Vilsln, die seit vielen Jahrzehnten im Kirchturmspeicher aufbewahrt wurden. Pfarrer Karl Namberger hat der Familie Schreff dieses Kreuz in den siebziger Jahren überlassen.

Frau Johanna Schreff hat dieses Kreuz stets in Ehren gehalten und gepflegt.



44. Burg - Hofkreuz in Burg



Bei der Einfahrt in den Hof der Familie Kaiser in Burg hängt, rechts an der Giebelwand der Scheune, ein großes und schönes Holzkreuz.

Die Familien Kaiser, Franziska und Hermann Josef wie Elke und Egon haben dieses Kreuz im Jahr 1992 an dieser Wand aufgehängt. Während einer Andacht, bei großer Beteiligung der Nachbarschaft, wurde das Kreuz am 10. Januar 1993 gesegnet. Den Holzstamm hat Hermann Josef selbst aus einem Lerchenstamm gehauen. Er ist etwa 2,50 m groß. Der Korpus stammt aus der Grödener Schnitzschule in Südtirol.

45. Schlegelsreith

Die Familie Unterreithmeier hat im Jahre 1991 ein schönes großes Kreuz bei der Hofeinfahrt als Feld- und Wegkreuz neu errichtet. Es ist ein großes Holzkreuz mit einem schön geschnitzten Holzkorpus.

Die Familie hat dieses Hof- und Wegkreuz mit dem Wunsch bzw. der Bitte errichtet, Gottes Segen möge stets über Haus und Hof sein.



46. Schlegelsreith



Unter zwei großen Linden, die gut 200 Jahre alt sein dürften, steht am Gartenzaun von Dr. Irber ein uraltes gusseisernes Feldkreuz.

Unter dem Korpus steht auf der eisernen Tafel:

Herr segne
uns und unsere
Feldfrüchte.
Wir bitten dich
erhöre uns.

47. Atzmannsdorf

Vom Wastlbauer wurde, nach einem tödlichen Unfall beim Stallbau, am alten Fußweg ein Gedenkkreuz errichtet. Es ist ein Gusskreuz mit Korpus. Vor Jahren wurde dieses Kreuz als Wegkreuz an den Wassergraben versetzt.

Der Wastlbauer ist heute die Familie Georg und Hildegard Bichlmayer.



48. Atzmannsdorf

Beim Gebler steht am alten Feldweg hinter dem Hof ein Gusskreuz. Es stand früher am Kirchweg zwischen Viehweide und Atzmannsdorf. Nach der Auflassung des Kirchweges bei der Flurbereinigung wurde es an den Hof versetzt.



Ganz nah bei dem Feldkreuz von der Familie Gebler stand ein Kreuz zum Gedenken an Frau Maria Zehntner, Bäuerin von Schlott, welche im Alter von 57 Jahren, am 1. Nov. 1942 infolge eines Herzschlages hier verstarb. Bei der Flurbereinigung hat die Familie das Kreuz nach Hause geholt.

Dieses Kreuz wurde im Jahre 1998 in der Nähe des Marterls der Familie Georg und Hildegard Bichlmayer an der Straße von Atzmannsdorf nach Scheidham aufgestellt.



Es ist ein Holzkreuz mit einem eisernen Korpus. Darunter ist eine Gedenktafel. Auf der Gedenktafel ist oben ein Medaillon von der Bäuerin, darunter steht:

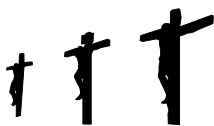
Gedenken an
Frau
Maria Zehntner
Bäuerin von Schlott
welche im Alter von 57 Jahren
am 1. Nov. 1942 infolge eines
Herzschlages verstorben ist.

49. Atzmannsdorf

Im neuen Aussiedlerhof von Johann Greimel wurde 1970 das von der alten Hofstelle stammende Kreuz renoviert und neu aufgestellt. Es ist ein schmiedeeisernes Kreuz.



50. Atzmannsdorf



Auf dem Grundstück der Familie Langmeier stand bis nach dem 2. Weltkrieg ein Feldkreuz. Dieses Feldkreuz ist verschollen.

51. Haideck

Das Kreuz am Fußweg von Atzmannsdorf nach Haideck ist nicht mehr vorhanden. Nach der Überlieferung wurde es um 1890 errichtet. Der Bauer Attenberger war um 2 Uhr frühmorgens unterwegs, um seine Wiese an der Vils zu mähen. Unweit seines Hofes wurde er von einem Blitz getroffen und starb an derselben Stelle.



52. Scheidham



Bei der Einfahrt in den Hof von Anton Aigner steht beim Gemüsegarten ein altes gusseisernes Kreuz. Die Errichtung des Kreuzes ist unbekannt.

Nach Art und Form war dieses Kreuz sicherlich auch ein Grabkreuz der Familie. Frische Blumen zieren stets das Kreuz.



53. Ahornstraße

Auf dem Weg nach Velden - Süd in der Fortsetzung der Ahornstraße steht links (in einer Wildnis) das sogenannte Ehrenthaler Kreuz. Georg Ehrenthaler hat dieses Kreuz im Jahre 1975 errichten lassen. Es ist ein schönes großes verziertes Holzkreuz mit einem Eisenkorpus und bedacht.

Auf einer Holzrosette steht:

Gott
erhalt
Wild + Wald

Auf dem Steinsockel, auf dem das Kreuz befestigt ist, steht:

SEI GESEGNET
KUPFERBERG
DEUTSCHLAND
OST U. WEST
JEDER GERADE
MENSCH
OB GELB
OB SCHWARZ
OB WEISS
- 1975 -

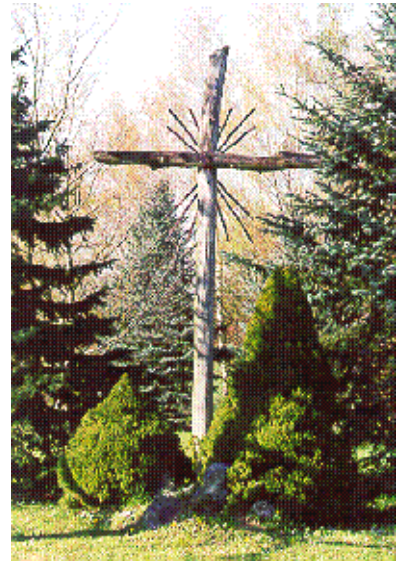


54. Velden - Süd

Das zweite Ehrenthaler Kreuz befindet sich auf dem Kinder - Spielplatz zwischen Ahorn- und Lusenstraße. Dieses ca. 4 Meter große Holzkreuz ohne Korpus ist sehr rustikal gearbeitet (geschälter Baumstamm) und wurde am 1. Mai 1978 errichtet. Beim Kreuz gehen von der Kreuzung eiserne Strahlen weg.

Am Fuße des Kreuzes liegen große Steine. Auf einem dieser Steine steht:

DER EINE MACHT'S,
DER ANDERE BELACHT'S,
DER DRITTE BEDACHT'S.
WAS MACHST DU?
1. Mai 78
HERR, VERGIB IHNEN...



55. Grünzing



Beim neuen Haus von Gottfried und Andrea Unterreithmeier in Grünzing steht eines von den alten gusseisernen Friedhofskreuzen aus dem Kirchfriedhof aus Untervilslern.

Das Kreuz ist sehr schön renoviert und auf der Tafel steht die Inschrift:

Breite
deine
Hände aus
Herr
+

Auf dem Schriftband darunter steht die Jahreszahl:

1993

56. Kronwinkel

Etwa 20 Meter westlich vom Anwesen von Josef Pfäffl in Kronwinkel steht unter Thujen ein altes gusseisernes Kreuz. Es ist ein altes Grabkreuz, das wohl im letzten Jahrhundert, als es durch einen Grabstein ersetzt wurde, hier am Anwesen als Wegkreuz aufgestellt wurde.

Im steinernen Sockel ist noch eine schöne Ausbuchtung für das Weihwasser zu erkennen. Der Korpus und die Trauernden unten am Kreuz sind mit Silberbronze gestrichen.

Auf der Schrifttafel ist nichts mehr zu lesen.



57. Kreuz

Hofkreuz beim „Holzmann“, Familie Anton und Hildegard Brenninger in Kreuz. Der Gusskorpus ist von Professor Brenninger (ein gebürtiger Veldener) für den Friedhof in Egglkofen angefertigt worden. Verwandte haben dieses Kreuz der Familie Brenninger in Kreuz geschenkt und 1996 aufgestellt.



58. Kreuz



Rosmarie und Alfred Schmidhuber haben in ihrem Hof im Jahre 1986 ein schönes großes Holzkreuz aus Dankbarkeit errichtet. Rosmarie hatte 1978 einen schweren Unfall und Alfred wurde beim Abbruch eines Hofgebäudes von einer herabfallenden Treppe 1985 nur leicht verletzt. Aus Dankbarkeit, weil Rosmarie wieder gesund geworden ist und Alfred nur leicht verletzt wurde, haben sie dieses Kreuz mitten in ihrem Hof errichtet.

59. Kreuz

An der Stadlwand zur Straße des Anwesens Pfrombeck hängt ein altes denkmalgeschütztes Kreuz mit einer Heiligengruppe: In der Mitte: Christus, auf der linken Seite: Petrus und auf der rechten Seite: Paulus. Diese Gruppe ist aus Blech und bemalt und ist schon sehr alt. Sie soll bis in die Barockzeit zurückgehen.



60. Hintelsberg



Die Familie Georg und Erna Lanzinger (Rialbauern genannt) errichtete im Jahre 1992 aus Dankbarkeit ein schönes großes Kreuz bei der Einfahrt zu ihrem Hof.

Während einer Maiandacht wurde es unter großer Beteiligung der Nachbarschaft und des Männervereins am Freitag, den 13. Mai 1994 gesegnet.

61. Hintelsberg



Beim Rialbauern hängt am Giebel der Maschinenhalle zur Straßenseite ebenfalls ein uraltes „Wegkreuz“. Es soll mindestens 100 Jahre alt sein.

Dieses Kreuz hing früher am alten Gebäude. Als die Rialbauern (Lanzinger) 1983 die neue Maschinenhalle bauten, renovierten sie das Kreuz und hängten es an die heutige Stelle.

62. Koralden

Im Koraldener Holz, am ehemaligen Schul- und Kirchenweg von Koralden durch das Holz über Hintelsberg nach Velden, steht mitten im Wald bei einer Waldweggabelung im sogenannten „Diwald-Holz“, das dem Thomas Thaller von Bruck gehört, ein gusseisernes Kreuz. Am Fuß ist eine gusseiserne Magdalena zu sehen. Auf der Schrifttafel ist keine Schrift mehr zu erkennen.

Wahrscheinlich war dieses Kreuz früher auch ein Grabkreuz.

Früher war dieses Kreuz am Waldrand und auf der anderen Seite war Wiesen- und Ackerland. Heute ist das Kreuz mitten im Wald.



63. Koralden



Im Koraldener Holz, wie beim vorigen Bild beschrieben, wenn man auf dem ehemaligen Schul- und Kirchenweg von Koralden nach Hintelsberg weitergeht, kommt man über einen Quellbach zum „Hingerl - Holz“. Vor ca. 50 Jahren war hier noch eine Wiese. Hier führt der Weg weiter über einen weiteren Quellbach nach Hintelsberg. Man sieht hier noch die alte Wegbrücke. Zwischen diesen beiden Quellbächen am alten Wald oder Wegrand steht ebenfalls ein gusseisernes Wegkreuz. Auf der Tafel ist auch keine Schrift mehr zu erkennen.

Dieses Kreuz gehört zum Hof der Familie Hingerl in Hintelsberg

Das Kreuz war wahrscheinlich früher auch ein altes Grabkreuz.

64. Koralden

An dem ehemaligen Verbindungsweg, wohl auch früher der Kirchenweg von Kronwinkel über Koralden nach Georgenzell, zwischen den beiden Höfen Zwicknagl und Schmid steht ein gusseisernes Wegkreuz.

Es gehört zum Hof „Christl“, heute Fam. Zwicknagl in Schweinbach bei Landshut. Das Kreuz steht weit über 100 Jahre schon an dieser Stelle.



Von den Nachbarn Matthäus und Maria Schmid in Koralden wird dieses Kreuz auch heute noch in Ehren gehalten. Sie renovieren es immer wieder auf eigene Kosten und stellen immer wieder Blumen vor das Kreuz. Das Kreuz selbst ist schwarz und der Korpus mit Silber-Acryllack gestrichen. Auf der Tafel darunter steht:

Herr
segne uns
und
unsere
Feldfrüchte.

Unter der Tafel steht auf einem eisernen Spruchband der Beginn des Gebetes des Herrn:

Vater unser

65. Biedenbach

Max und Sophie Riedl haben vor etwa 10 Jahren im Vorgarten ihres Anwesens ein Wegkreuz mit einem geschnitzten Korpus aufgestellt.

Das Kreuz ist überdacht, so dass es von Wind und Wetter etwas geschützt ist.

Frische Blumen und immergrüne Büsche schmücken es. Dies zeigt, dass das Kreuz hoch in Ehren gehalten wird.



66. Biedenbach



Die Familie Simon Kamhuber in Biedenbach hat zu Weihnachten im Jahre 1960 auf Wunsch der Ehefrau Franziska ein aus Holz geschnitztes Kreuz in ihrem Anwesen aufgestellt.

Es ist ein sehr schönes Kreuz und wird sehr gepflegt. Frische Blumen zeigen, dass es hoch in Ehren gehalten wird.

67. Bürgermühle

In der Fortsetzung der Schöfflerstraße zur Kläranlage steht am Wegesrand auf der linken Seite unter zwei Bäumen ein eisernes Wegkreuz mit einem Gusskorpus.

Dieses Kreuz stand wahrscheinlich schon, als der Urgroßvater des jetzigen Besitzers der Bürgermühle den Hof mit Mühle und Feldern im Jahr 1900 von einem gewissen Vitzthum kaufte.



68. Beim Stenger



Beim Stenger, Putz Max, am Ende der Schöfflerstraße steht im Hof ein altes schönes gusseisernes Grabkreuz. Vor wenigen Jahren wurde das Kreuz überholt und am 30 Mai 1989 während einer Maiandacht unter großer Beteiligung des Männervereins und der Bevölkerung gesegnet.

Das Kreuz ist stets mit frischen Blumen geschmückt. Dies zeigt, dass es hoch in Ehren gehalten wird.

69. Velden

Auf dem Weg von der Pfarrkirche zur Schule (Georg - Brenninger - Straße) steht auf der linken Seite beim Rosinger Anwesen ein Gedenkkreuz.

Dieses Kreuz ist ein relativ neuzeitliches Eisenkreuz mit Johannes und Maria, ebenfalls aus Eisen.

Früher war hier ein altes Kreuz, das wohl der Pfarrgemeinde gehört hat. Es war sehr alt. In den siebziger Jahren hat H. Theodor Triebenbacher dieses neue Kreuz gestiftet. Und die Marktgemeinde ließ den steinernen Sockel mit folgender Inschrift anfertigen:

HIER STAND DIE
KANZEL BEI DER
FEIER DES 1000
JAEHRIGEN
JUBILAEUMS
DER PFARRKIRCHE
VELDEN 26. - 30. MAI 1819



70. Velden

Das große Friedhofskreuz im Gemeindefriedhof Velden/Vils. Dieses eiserne Kreuz sieht man weithin und täglich gehen viele Menschen vorbei, ohne darauf zu achten.

Es steht neben der alten Aussegnungshalle. Hier ist die Aussegnung der Verstorbenen und der Beginn des Zuges zum Grab. An Allerheiligen wird hier immer die große feierliche Andacht mit Predigt gehalten.

Das Kreuz ist das Zeichen des Lebens. Nicht der Tod ist das Ende, sondern im Kreuz ist Leben, ist Heil.



71. Velden



Neben der Bundesstraße 388, in der Nähe der Kläranlage nach dem Wald in Richtung Vilsbiburg, erinnert ein Wegkreuz an einen tödlichen Unfall.

Auf der Tafel des Holzkreuzes steht geschrieben.:

geb.

24.9.69

Luginger (Medaillon) Helmut

gest.

31.8.92

72. Velden

Etwa 100 Meter nach der Kurve in Richtung Ruprechtsberg, nach dem Ortsschild auf der linken Seite, steht ein Gedenkkreuz am Straßenrand. Es erinnert an einen tragischen Unfall im Jahre 1997. Auf dem Sterbebild steht:

Herrn

Bruno Leitl

Maschinenbauer von Haselpoint

* 20. Mai 1963

+ 10. Mai 1997

infolge eines tragischen Verkehrsunfalles

Ende April 1998 wurde ein verzinktes neues Gedenkkreuz an dieser Stelle errichtet. Der Text auf der Tafel heißt:

Hier verunglückte am
10.5.1997, unser Sohn
Bruno Leitl
i. 34. Lebensj.

Links unten auf der Schrifttafel ist ein Medaillon vom Verunglückten



73. Velden



Vor dem alten Johannesstift, heute Steuerberaterbüro Reiter, auf dem Grund der Marktgemeinde, in der Nähe des Rathauses, steht am Holzzaun ein altes Holzkreuz mit einem gusseisernen Christus, den Professor Georg Brenninger, ein gebürtiger Veldener, entworfen und ausgeführt hat.

Dieses Kreuz wird wohl in den fünfziger Jahren hier aufgestellt worden sein.

74. Velden - Schlesierring 13

Marianne und Rudolf Kratzer haben in ihrem Garten vor dem Haus ein Hofkreuz aus Dankbarkeit für die Gesundheit errichtet. Über 44 Jahre ist Rudolf Kratzer auf der Achse gewesen, davon über 34 Jahre als Busfahrer. In all den Jahren hatte er keinen Unfall und ist immer mit den ihm anvertrauten Leuten gesund heimgekommen. Auch Marianne Kratzer ging über 42 Jahre in die Arbeit und kam gut nach Hause.

Unter großer Beteiligung der Nachbarschaft wurde das Hofkreuz am Freitag, den 18.09.1998 von Pfr. Gabriel Kreuzer gesegnet.



Am Fuß des Kreuzes steht auf der Tafel:

Schon einmal mußte weichen
das Kreuz Jesu
einem anderen Zeichen.

Drum liebe Leut seid's auf der Hut,
dass sich's nicht wiederholen tut!



75. Eggersgrub

Zum Anwesen der Familie Thomas und Karin Rinberger in Eggersgrub gehört ein altes Wegkreuz, heute Feldkreuz. Es steht unter einem Lindenbaum auf der Höhe oberhalb Eggersgrub in Richtung Putzenberg und Eichten. Früher ist hier von Putzenberg und Eichten der Postweg durch das Anwesen in Eggersgrub nach Gebensbach gegangen.



Die Putzenberger und Eichtener gingen auf diesem Weg nach Winkl. In Winkl gab es früher ein lebensmittelgeschäft und eine Wirt-schaft sowie eine Eier-handlung. Heute kommt man am Feldrain entlang von Putzenberg gegen Süden zum Wald an diesem Wegkreuz vorbei. Der Weg geht heute noch von Eggersgrub zum Reiter-Holz.

Im Winter, wenn der Boden gefroren ist, kann man auch über den Acker gehen.

Es ist ein schönes Wegkreuz aus Eisen, etwa 2.50 m hoch.

Es hat ein schönes Blechdach. Oben am Kreuz steht die Inschrift in schwarzen Buchstaben auf weiß gestrichenem Blech: I N R I.

Der gusseiserne Korpus des Heilandes ist mit weißem Lack gestrichen.

Unter den Füßen des Heilandes steht die schmerzhaftige Muttergottes (die Farbe ist abgegangen).

Auf der Schrifttafel steht:

**Herr segne uns
und unsere
Feldfrüchte!**

Unter der Schrifttafel ist noch eine Art Teller aus Blech angebracht. Die Kinder der Familie legen hier immer wieder Maiskolben oder sonstige Früchte darauf.

Dass das Kreuz auch heute noch in Ehren gehalten wird, sieht man daran, dass immer wieder frische Blumen hingestellt werden.

Früher war hier auch eine Bank zum Ausruhen für den Wanderer. Leider ist sie heute in einem sehr schlechten Zustand. Von hier hat man in die ganze Umgebung einen schönen und weiten Überblick.

Die Errichtung dieses Wegkreuzes geht in das letzte Jahrhundert zurück. Ca. 1895 wurde es von Josef Strobl's Großvater errichtet. Dieser hatte seinen Alterssitz in Landshut.

76. Hinterhaag

Das Anwesen der Familie Josef und Gerlinde Lanzinger in Hinterhaag liegt an der Verbindungsstraße von Schleichwies nach Eggersdorfen. Bei der großen Linde zweigt man zum „Hinterhaager“ ab.

Vor Kurzem wurde von der Familie das alte Grabkreuz der Familie auf dem Heuboden entdeckt. Es stand bis 1908 auf dem alten Kirchfriedhof, in Velden/Vils. Als im Kirchfriedhof seit dem Jahr 1908 niemand mehr beerdigt wurde, hat die Familie Lanzinger für ihr Familiengrab im neuangelegten Friedhof einen Grabstein errichtet. Nachdem im Jahre 1928 der Kirchfriedhof aufgelöst wurde, nahm die Familie ihr gusseisernes Grabkreuz mit nach Hause.

Auf dem Querbalken des Kreuzes steht:

Hinterhager'sche Familiengrabstätte

darunter steht auf dem senkrechten Kreuzbalken:

Hier
ruhet in Gott die
ehrengedachte
Maria
Lanzinger,
Bäuerin v. Hinter-
hag, starb verseh'n
mit den hl. Sterbesa-
kramenten d. 15. Nov.
1898 im 36. Jahre.
R. I. P.



Am Fußschaft steht
geschrieben:

Hier ruhet der
ehrengedachte,
Hubloher,
Deßen Eheweib
Magdalena,
Deßen Tochter Jfr.
Magdalena

Nach der Renovierung des Kreuzes wurde im Herbst
des Jahres 2000 das Kreuz unter der großen Linde an
der Zufahrtsstraße zum Hinterhaager Hof aufgestellt.
Auf dem Querbalken steht nunmehr:

Gott, schütze uns!

Marterl und Bildstöcke

1. Bruck

An der Straße Velden - Bruck - Neufraunhofen, bei der Kurve nach Hub, wurde ein Marterl bzw. Gedenkstein nach einem tödlichen Unfall errichtet.

Der zufällig vorbeikommende „Diwald“, Bauer von Bruck, H. Thomas Thaller, brachte den Verunglückten mit dem Bruckwagerl zum Doktor nach Velden.

Der Gedenkstein steht neben einer großen Eiche unter alten Thujen.

Im oberen Teil des Gedenksteines ist ein bronzenener Christuskopf eingelassen mit der Inschrift:

ES IST VOLLBRACHT

In den Stein gemeißelt ist folgender Text:



Hier an dieser Stelle

verunglückte am

6. Novbr. 1934

Herr

Josef Simmel

Gastwirt v. Georgenzell

n. Empf. d. hl. Oelung im

Alter v. 37 Jahren

(das Medaillon ist abgebrochen)

Ein Mann voll Kraft

in schönster Blüte

sankst du dahin, dem

Tod geweiht;

Der uns beglückt durch

Herzensgüte,

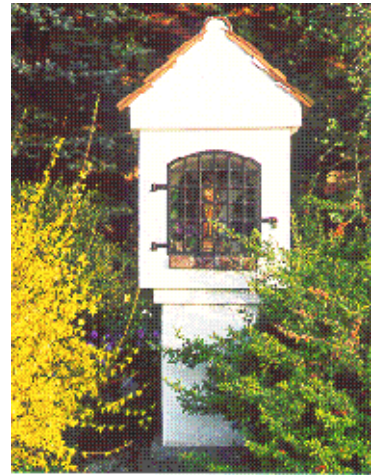
Beschloss so schnell hier

seine Zeit.

2. Babing

Beim Anwesen Steer, an der Straße in Babing wurde 1986 ein Bildstock nach Ideen von Pfarrer Kreuzer errichtet. Hinter einem Gitter steht eine Muttergottesstatue: Maria mit Kind. Zur Errichtung des Marterls hat die ganze Nachbarschaft mitgeholfen. Unter großer Beteiligung des Männervereins und der Nachbarschaft wurde während einer Maiandacht am Samstag, den 17. Mai 1986 das Marterl gesegnet

Wenn alle drei Jahre im Turnus der Bittgang am 1. Mai vorübergeht, wird an diesem Bildstock das Evangelium gesungen und die Gemeinde betet um Gottes Segen für Haus und Hof und um Gedeihen der Feldfrüchte.



3. Atzmannsdorf



In der Wiese des Anwesens der Familie Bichlmayer, auch Wastlbauer genannt, steht an der Straße von Atzmannsdorf nach Bindlhub/Scheidham, ein zur Ehre der Muttergottes erbautes Marterl. Es wurde errichtet von Resi Bichlmayer und ihrem Sohn Georg an Stelle eines zusammengefallenen Marterls, das schon sehr lange an einem anderen Ort stand. Nach mündlicher Überlieferung war das alte Marterl aus Dankbarkeit erbaut worden, weil ein ehemaliger Hofbewohner vom Dach fiel und diesen Sturz überlebt hat.

Am Freitag den 18. Mai 1984 wurde dieses neue Marterl bei einer Maiandacht unter großer Beteiligung der Nachbarschaft gesegnet.

4. Atzmannsdorf

Das Anwesen beim „Priller“, von Georg und Elisabeth Vielhuber in Atzmannsdorf, an der Feldstraße nach Bindlhub und Scheidham gelegen, steht in einer Nische am Hausgiebel eine Rosenkranzmadonna.

Wahrscheinlich wurde diese Gedenknische als Dank dafür errichtet, dass am 8. Februar 1912 Ludwig und Barbara Priller das Anwesen vom „Moar“ (Gebler) in Atzmannsdorf abkaufen konnten.

Aus den verschiedensten Gründen hat der „Moar“ in Atzmannsdorf seinen großen Hof verkleinert. Nachdem niemand die Grundstücke, auf denen heute das Anwesen Priller steht, kaufen wollte - so geht die Erzählung -, baute er ein Haus in der Hoffnung, „wenn schon ein Haus da ist, dann wird sich schon jemand interessieren“.



5. Geratsfurth

Am Weg von Velden nach Burg steht, links an der Stallwand des Anwesens der Familie Thaler, ein Marterl. Im Innern des Marterls steht eine Lourdes Madonna. Davor ist ein schönes Blumengärtchen, das stets gepflegt wird.



6. Bruck



Beim Bruckbauer, Familie Pichlmeier, im Vorgarten steht ein Marterl zur Ehre der Muttergottes. Wegen einem Gelöbnis für wiedererlangte Gesundheit einer Tochter hat die Familie dieses Marterl errichtet. Im Mai 1980 wurde bei einer Maiandacht unter großer Beteiligung der Nachbarschaft dieses Marterl gesegnet.

7. Grünzing

Die Familie Josef und Maria Eglauer hat bei der Hofeinfahrt in ihr Anwesen ein Marterl zur Ehre der Muttergottes errichtet.

Hinter einem schönen eisernen Gitter ist eine Muttergottesstatue mit Kind. Unter großer Beteiligung des Männervereins und der Nachbarschaft wurde bei einer Maiandacht am 8. Mai 1987 das Marterl gesegnet.



8. Grünzing

Gegenüber dem Marterl am alten Wohnhaus der Familie Josef und Maria Eglauer unter dem Dach steht in einer kleinen Mauernische der hl. Josef.



9. Grünzing



Im alten Wohnhaus der Familie Josef und Maria Eglauer steht im Gang in einer Mauernische der gegeißelte Heiland, der Heiland in der Rast. Es ist eine sehr schöne barocke kostbare Figur. Sie wurde im Jahre 1985 von dem Kirchenmaler Bernd Holderried aus Pfaffenhofen neu gefaßt. Der Heiland steht hinter einem alten barocken Eisengitter.

10. Schmidten

Bei Schmidten (früher Haid) „oben am Waldrand“ in der Wiese, wenn man von der Wasserreserve Richtung Maiersdorf geht, steht ein gemauertes Bildstöcklein. Vor über 100 Jahren stand hier an dieser Stelle ein Wegkreuz. Es wurde bald durch ein Marterl zur Ehre der Muttergottes ersetzt. Das Kreuz wurde nach der Ortschaft Erzmansdorf bei der Einfahrt nach Schmidten (früher Haid) errichtet, wo es heute noch steht.

Hier am Waldrand ist nach der Überlieferung ein Mann aus Burm, wahrscheinlich vom Burner Hans, nachts im Winter, als er von Velden nach Hause ging, erfroren.

Nach einer anderen Erzählung geschah vor ca. 150 Jahren an dieser Stelle ein tödlicher Waldunfall.

Vor Jahren ist dieses Marterl von unbekannten Leuten ausgeraubt und mutwillig zerstört worden.

Der Besitzer von Schmidten, Hans Wölfl, hat dieses Bildstöckl im Jahre 1997 neu renoviert. Hinter einem eisernen Gitter ist nur mehr ein einfaches Schutzengelbild zu sehen.



11. Schmidten

Bei der Velden - Südsiedlung, vom Ende der Ruselstraße zum Waldinger-Holz, steht ein Bildstock zur Ehre der Muttergottes. Hinter einem schmiedeeisernen Gitter stand früher eine Muttergottesstatue. Dieses Gitter wurde vor Jahren aufgebrochen und die gipserne Statue ging dabei kaputt. Heute steht nur mehr ein „Engelchen“ aus Gips in der Nische.

Etwa 100 Meter entfernt war früher ein altes Marterl. Dieses alte Marterl mußte wegen einer Flächenbereinigung unter den Nachbarn versetzt werden.

So hat die Marktgemeinde dieses neue Marterl errichtet.



12. Velden



An der Vilsbrücke steht zu Ehren des hl. Johannes Nepomuk ein Bildstock. In der Nische des Bildstockes steht hinter einem Gitter der hl. Nepomuk.

13. Erzmanssdorf

Beim Homeranwesen, Familie Bauer, steht am Nebengebäude in einer Nische der hl. Nikolaus. Diese Figur ist eine sehr schöne Arbeit aus Holz und sehr groß. Allerdings ist die Statue von der Witterung sehr in Mitleidenschaft gezogen worden.

Die Familie läßt diese Figur immer wieder „herrichten“.

Diese Figur könnte einmal in der Veldener Kirche gestanden haben.



14. Hintelsberg



An der Giebelseite beim Anwesen Hingerl in Hintelsberg ist in die Hauswand eine Lourdesgrotte eingebaut mit einer Lourdesmadonna.

Die Familie Hingerl stellte schon vor vielen Jahren ihren Hof unter den Schutz der Gottesmutter.

15. Velden - Am Kirchplatz

In der Grünfläche, zwischen dem Pfarrhof und der Pfarrkirche St. Peter im Markt Velden, steht vor dem Kindergarten eine von Prof. Georg Brenninger entworfene und in Bronze gegossene Bildsäule. Sie zeigt wie der Engel Raphael den Tobias auf seiner Reise führt und beschützt. Professor Brenninger hat diese Bildsäule gestiftet und im Juni 1988 an diesem Ort aufgestellt. Diese gut sichtbare Bildsäule ist ein schönes symbolisches Zeichen, dass Gott mit allen ist, die ihm vertrauen.

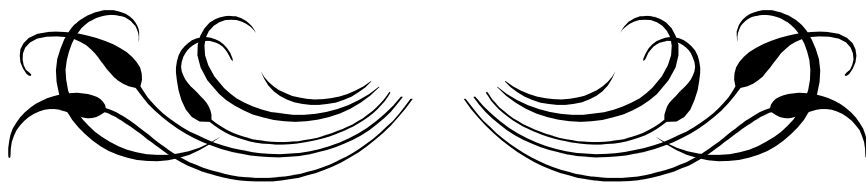


Pfarrei

Eberspoint Ruprechtsberg

Gottes Güte
ist alle Morgen neu,
und seine Treue
ist groß.

Klagelieder 3



Die Kapellen

Die Venusberger Kapelle

Die Venusberger Kapelle steht in der Nähe der Kurve an der Venusberger - Straße, die nach Raffelberg geht, vor dem Haus der Familie Ludwig und Frieda Huber. Diese ist eine eindrucksvolle Kapelle und hat einen sehr schönen Altar.



Vor 1950 hatte die Kapelle ein ganz anderes Erscheinungsbild. Im Jahre 1950 wurde die ganze Kapelle neu gestaltet. Benefiziat Chrysostomus Englmaier gab den Rat, die Kapelle gänzlich umzudrehen. So war früher der Eingang zur Kapelle genau entgegengesetzt von heute.

Im Laufe der Jahre wurde wieder eine Renovierung der Venuskapelle notwendig. Die Familie Huber begann mit der jetzigen Renovierung bereits im Jahre 1990. Das Grundfest mußte abgestützt und das Dach und der Aufgang erneuert werden.

Im Jahre 1995 konnte die Renovierung vollendet werden.

Die Venuskapelle wurde von Willi Bauer, einem Kirchenmaler aus Eberspoint, renoviert. Bei den Arbeiten stellte man fest, dass bei dem Altar mehrere Farbschichten übereinander lagen. Die ersten Farbschichten dürften bis 300 Jahre alt sein. So wurde der Altar in seiner ersten Fassung wieder hergestellt.

Nach der Überlieferung wurde diese Kapelle an Stelle einer alten heidnischen Opferstätte (daher auch der Name Venus) errichtet und der Muttergottes geweiht.

Heute ist diese Kapelle eine sehr schöne und „wertvolle“ Marienkapelle, man kann ruhig sagen: Es ist ein „Schmuckstück“ in der ganzen Umgebung.



Das Altarbild zeigt die Muttergottes mit dem Jesuskind auf dem Arm. Es ist wohl eine alte Kopie, allerdings etwas jünger als der Altar selbst. Es könnte eine Kopie des Gnadenbildes von Vilsbiburg sein. Links und rechts vom Altar ist ein einfacher Kreuzweg zu sehen. Links beim Altar hängt noch ein einfaches Kreuz. Der Altarraum wird von einem schönen und schweren Eisengitter abgeschlossen.

Unter dem Giebel der Kapelle ist ein verzinktes Kreuz angebracht worden.

Die Venuskapelle ist der Ausgangspunkt für die jährliche Prozession am Abend des 1. Mai zur Pfarrkirche, in der die erste Maiandacht gehalten wird. Die Krieger und Soldatenkameradschaft von Eberspoint führt die Prozession an. Viele Leute aus der Pfarrgemeinde gehen hier mit.

Die Kapelle wird von der Familie Huber stets reichlich mit Blumen geschmückt.

Die Waldkapelle

Die Waldkapelle ist die jüngste Kapelle in Eberspoint. Sie ist eine Marienkapelle und steht am Waldrandeck an der linken Straßenseite der Kreisstraße von Eberspoint nach Margarethen.

Im Jahre 1994 wurde sie von Mitgliedern des Obst- und Gartenbauvereins neben dem Waldlehrpfad errichtet.

In der Kapelle stehen aus Holz geschnitzte Figuren, die den hl. Franziskus, den Bruder Konrad und die Gottesmutter darstellen.

Durch ein schönes schmiedeeisernes Gitter wird die Kapelle gesichert.



Die Aschinger Kapelle



Die Aschinger Kapelle steht an der Straße von Raffelberg nach Asching, seitlich links, mitten im Feld unter Bäumen. Sie ist heute nur mehr schwer zu erreichen. Früher ist hier der Kirchenweg vorbeigegangen.

Eine Tafel an der Außenwand unterm Giebel der Kapelle verrät das Erbauungsjahr. Auf der Marmortafel steht:

**1811 ERBAUT VON
J. WESTENTHANNER
RENOVIERT 1977 v.
GEORG u. BARBARA
REITER ASCHING**

Im Laufe der Jahre wurde die Kapelle wieder renovierungsbedürftig. Der Zahn der Zeit nagte heftig. So restaurierten, wie die Tafel aufzeigt, im Jahre 1977 die Familie Georg und Barbara Reiter, die Bauersleute von Asching, die Kapelle.

In der Kapelle steht ein kleiner „barocker“ Marienaltar mit der Altöttinger Muttergottesstatue. In der „Krone“ des Altars ist Gott Vater als Weltenschöpfer abgebildet. Auf dem Altartisch steht in der Mitte von Kerzenleuchtern eine Pieta, ein Vesperbild aus

Gips. An der linken Wandseite hängt eine Bildtafel, auf der 15 Kreuzwegstationen dargestellt sind. Die 15. Station zeigt die Auferstehung Jesu mit Fahne und Kreuz. An der rechten Wandseite hängt ein Kreuz und darunter die schmerzhaftes Muttergottes. Ein schönes schmiedeeisernes Gitter schließt den vorderen Teil der Kapelle ab. Davor steht noch ein Betschemel, der zum Beten einlädt.

Die Reiser Kapelle

Über einen Feldweg im Anschluß an die Ahornstraße erreicht man die südlich von Eberspoint auf einer Anhöhe stehende Reiserkapelle.

Im Schutz von zwei mächtigen Bäumen blickt sie hinunter auf den Ort und auf der anderen Seite über weitläufige Felder bis über Pauluszell und Niklashaag hinaus.

Ursprünglich war die Kapelle als eine Art Feldaltar errichtet worden. Auf Initiative von Benefiziat Englmeier wurde sie in den fünfziger Jahren erweitert. Von der Familie Karl Kolb wurde die Kapelle in den neunziger Jahre vollständig renoviert.

Auf dem Altärchen steht eine große Madonna. Blumenschmuck zeigt, dass die Kapelle, obwohl sie etwas abseits steht, dennoch hoch in Ehren gehalten wird.



Die Kapelle in der Bachmühle



Die kleine Kapelle, unmittelbar neben der Vils im Garten der Bachmühle gelegen, wurde 1973 im Auftrag von Fr. Agnes Waltinger errichtet.

Adolf Weindl aus Mariaberg und Johann Ippenberger aus Stockham erbauten die Kapelle.

In der Kapelle ist ein schönes Holzkreuz. Auf dem Altärchen steht eine Madonna. Vor dem Strahlenglanz ist der Hl. Geist als Taube zu sehen.

Heute betreut die Kapelle der Sohn der Frau Agnes Waltinger: Heribert Waltinger.

Feld- und Wegkreuze

1. Raffelberg

Das Raffelberger Kreuz ist ein Weg- bzw. Gedenkkreuz und steht an der Raffelberger Straße vor Raffelberg.

Zu Beginn der fünfziger Jahre wurde es zum Gedenken an die Gefallenen der beiden Weltkriege von Raffelberg errichtet.

Ursprünglich war das Kreuz parallel zur Straße ausgerichtet. Im Laufe der Zeit hat sich das Holz des Kreuzes gedreht, so dass es genau auf die Häuser der Erbauer zeigt.

Eine wenig freundliche Sage erzählt: „Das Kreuz habe sich lediglich von den Eberspointern abgewendet.

Der Blumenschmuck zu Füßen des Wegkreuzes, der von Frau Luginger liebevoll gemacht wird, bietet den Vorbeigehenden einen besinnlichen Anblick.



Auf der Marmortafel am Fuße des Kreuzes steht:

+

Zum Gedenken
an die Gefallenen von
Raffelberg

Matth. Attenberger

* 1. 5. 1893 + 12. 8. 1917
in Rumänien

Jakob Luginger

* 5. 9. 1912 + 7. 7. 1942
in Rußland

Josef Gillhuber

* 8. 11. 1925 + 7. 4. 1945
in Italien

2. Alteberspoint



Im Obstgarten vom Wastlbauer, der Familie Georg und Helene Abholzer, steht genau neben der Alteberspointer Straße ein Hof- bzw. Wegkreuz aus Holz mit einem schön und hervorragend geschnitzten Christus und darunter ein schöne geschnitzte „Schmerzhaft“ Muttergottes.

Auffällig ist bei diesem Kreuz vor allem die aufwendig geschnitzte Rückwand.

Das Kreuz wurde zuletzt vor ca. 20 Jahren restauriert. Die Holzarbeiten machte der Schreinermeister Josef Fuchshuber. Der Kirchenmaler Willi Bauer übernahm die „Malerarbeiten“. Das Kupferdachl machte Ludwig Murr.

Vor allem im Frühjahr mit den blühenden Obstbäumen im Hintergrund, ist das Kreuz schön anzusehen.

3. „Thaler Kreuz“

Ein schönes neues Holzkreuz mit einem herrlich geschnitzten Christus hat Josef Thaler im Jahre 1994 in seinem Garten aufgestellt.

Das Anwesen der Familie Thaler liegt am Ende der Ahornstraße in Eberspoint.

Steter Blumenschmuck zeigt, dass das Kreuz stets hoch in Ehren gehalten wird.



4. Eberspoint



Das Bruckbauer Kreuz

Wenn man von der Hofmarkstraße in die Finkenstraße einbiegt, steht gleich hinter dem Gartenzaun ein sehr schönes Holzkreuz mit einem sorgsam geschnitzten Christus. Johann Bruckbauer hat es selbst geschnitzt und gemacht und vor einigen Jahren um 1995 im Garten neben seiner Schnitzwerkstätte und seinem Geschäft errichtet.

Von weitem ist diese schöne Wegkreuz sichtbar und lädt zur Besinnung ein.

5. Martinsberg

Zwischen Martinsberg und Eberspoint steht, unter zwei Birken und hinter Büschen versteckt, ein Holzkreuz mit einem Christus aus Metall auf einem Steinsockel.

Am Fuß des Kreuzes ist ein Blumenbeet angelegt und mit einer Steineinfassung umgeben.

Daneben steht ein altes Bankerl zum Ausruhen.

Das Kreuz ist etwa 50 Meter auf der linken Seite von Martinsberg nach Eberspoint am Waldrand.

Das Wegkreuz wurde von Johann Dengl im Jahre 1985 errichtet.

Ein eingefaßtes Blumenbeet schmückt diese Gedenkstätte.



6. Martinsberg: Das „Schäffer-Kreuz“



An der Hecke beim Hof der Familie Johann und Lucia Schäffer in Martinsberg steht ein sehr schönes schmiedeeisernes Kreuz, das leicht zu übersehen ist.

Dieses Wegkreuz steht an der linken Straßenseite an der Grundstücksecke der Familie Schäffer, wenn man von der Bundesstraße 388 nach Martinsberg kommt.

Früher stand auf der gegenüberliegenden Straßenseite ein einfaches Holzkreuz.

An dieser Stelle ist nach einer sehr glaubhaften Überlieferung eine Martinskirche gestanden, die nach der Säkularisation um 1805 abgebrochen wurde. Das Holzkreuz sollte an die Kirche erinnern.

Für Beneficiat Englmaier war dies eine „schäbige“ Erinnerung. Darum stiftete er in den fünfziger Jahren ein altes, aus Eisen geschmiedetes, schönes Barockkreuz. Man nannte dieses Kreuz „Tränendes Herz“. Es war in der Form eines Kreuzes geschmiedet.

Beim Straßenbau mußte dieses weithin sichtbare Kreuz entfernt werden.

Im Vilsbiburger Friedhof ist es heute noch bei dem Familiengrab Balk zu sehen.

Aber den Nachbarn ging das Kreuz ab. So ließen Hans und Lucia Schäfer ein neubarockes geschmiedetes Kreuz vom Schmiedemeister Matthäus Seisenberger aus Pauluszell machen und stellten es an der heutigen Stelle auf. Darum heißt dieses Kreuz: „Schäffer-Kreuz“.

In der Mitte des Kreuzes ist eine Schrifftafel mit zwei Türchen angebracht. Der Hintergrund der Tafel ist weiß: Mit schwarzer Farbe ist oben auf der Tafel ein Kirchlein gezeichnet. Darunter steht:

All hier stand einst
ein liebes Kirchlein
dem hl. Martinus geweiht

+

Wanderer verweil,
bet' ein Vater unser
und gedenke der
Vergänglichkeit



Auf dem linken Türchen steht:

Herr segne
uns

+

Hans u. Lucia
Schäffer

Auf dem rechten Türchen steht:

und unsere
Fluren

+

anno
1982

7. Martinsberg



Das Kuffner Kreuz

Wenn man von der Bundesstraße 388 nach Martinsberg fährt, steht rechts beim ersten Anwesen hinter dem Drahtzaun ein Holzkreuz mit einem Christus aus Metall.

Früher stand in der Nähe des Hofes ein gusseisernes Feldkreuz, das die Kühe umdrückten und zertrümmerten.

Michael und Martina Kuffner errichteten daraufhin ein Holzkreuz und stellten es an den Gartenzaun.

8. Bachmühle

Auf der Anhöhe, unter zwei schönen Bäumen, stand gegenüber der Bachmühle, Hof der Familie Waltinger, auf dem „Waltinger Feld“ ein großes, einfaches Holzkreuz.

Es wurde von Frau Agnes Waltinger in Auftrag gegeben und von Adolf Weindl aus Mariaberg errichtet. Das Kreuz sollte ein Mahnmal sein, weil an dieser Stelle die Autobahn vorbei gehen sollte.

Leider steht dieses Kreuz nicht mehr. Das Holz wurde morsch und fiel um. Es wurde im Frühjahr 2002 an diesem Ort vom Landwirt Anton Attenerger, aus Raffelberg, wieder aufgestellt.



9. Mariaberg



Auf dem Weg nach Mariaberg, der von der Kreisstraße von Ruprechtsberg nach Eberspoint abzweigt, steht auf halbem Weg rechts am Wegrand ein gusseisernes Wegkreuz. Es wurde vor Jahren von Adolf und Agnes Weindl errichtet.

Wahrscheinlich war dieses Kreuz einmal ein Grabkreuz.

10. Mariaberg

Bei der Einfahrt zum „Huber - Hof“ der Familie Adolf und Agnes Weindl stehen an der Wand der Maschinenhalle mehrere Eisenkreuze.

Auf der linken Seite steht ein schmiedeeisernes Kreuz, das an die Primz von P. Anton Huber aus Fürstenzell, der in Mariaberg zu Hause ist, erinnert.

Auf der Schrifttafel steht.

Primiz
2. Juli 1972
von
Anton Huber





Rechts daneben steht ein gusseisernes Kreuz. Wahrscheinlich war dieses Kreuz einmal ein Grabkreuz in einem Friedhof.
Auf der Inschrifttafel ist keine Schrift mehr zu lesen.

Ein weiteres schmiedeeisernes Kreuz soll daneben errichtet werden. Auf diesem Kreuz steht die Inschrift:

Herr
segne unser
Haus und Hof
und unsere
Feldfrüchte



11. Eberspoint



Rechts neben dem Eingang in die Aussegnungshalle des Friedhofes in Eberspoint hängt seit Frühjahr 1998 ein altes schmiedeeisernes Grabkreuz. Es ist ein sehr schönes kunstvolles Grabkreuz und stand über dem Priestergrab von H. Benefiziat Englmaier. Bei der Neuordnung des Priestergrabes in Eberspoint wurde es in die Aussegnungshalle getan.
Auf der Schrifttafel steht:

H. Pf.



Johann

Chrysostomus Englmaier

geb. 12. Jan. 1873

gest. 9. Feb. 1956

12. Eberspoint B 388

An der Bundesstraße 388 auf der rechten Seite, etwa 250 Meter nach der Abzweigung nach Vilssöhl, wenn man von Johanneskirchen kommt und nach Velden fährt, steht ein Gedenk- bzw. Wegkreuz aus Holz.
Auf der Holztafel steht:

Lucki wir vergessen dich nie
 +
 Zum Gedenken
 Herrn
 Ludwig Neumeier
 techn. Gruppenleiter aus Gerzen
 geb. 8. 6. 1959
 gest. 29. 7. 1991

Herr Ludwig Neumeier ist an dieser Stelle verunglückt. Stets frische Blumen bei diesem Kreuz zeigen, dass die Angehörigen immer an den Verunglückten denken.



13. Eberspoint



Im Pfarrfriedhof zu Eberspoint, der zwischen Martinsberg und der Pfarrkirche auf der rechten Seite liegt, steht in der Nähe der Aussegnungshalle ein schönes Friedhofskreuz. Der gusseiserne Korpus ist ganz vergoldet.

Das Kreuz steht frei und von allen sichtbar.

Die Vorübergehenden werden eingeladen, für die Verstorbenen zu beten.



Marterl und Bildstöcke

1. Marterl an der Jägerhütte



Vor der Jägerhütte am Waldlehrpfad im Eberspointer Staatsforst steht ein Marterl. In der Nische steht eine Jesusfigur mit zwei Engeln.

Das Marterl wird von einem einfachen schmiedeeisernen Gitter abgeschlossen.

Das Marterl wurde von dem Eberspointer Kirchenmaler Willi Bauer renoviert.

Das alte Marterl, das aus Stein gehauen war, wurde vom Wind und vom Wetter so sehr geschädigt, dass ein neues Marterl erstellt werden mußte. Es stand früher da, wo heute die Waldkapelle steht. Nunmehr wurde das Marterl in der Nähe der Jägerhütte errichtet.

Neben der Jägerhütte sind Bänke zum Ausruhen aufgestellt. An einem Tisch kann man auch Brotzeit machen. Und gleich daneben ist der sogenannte Hubertusbrunnen. So haben viele Menschen auch frisches Wasser zum Trinken.



2. Marterl im Holz des Pfarrerbauern



Im Wald des Pfarrerbauern der Familie Franz und Helga Auer steht ein Marterl zur Ehre der Heiligen Familie.

Man zweigt von der Kreisstraße von Ruprechtsberg nach Pauluszell nach dem ersten Anwesen rechts ab, dann kommt man über einen Feldweg in den Wald.

Die Familie hat dieses Marterl aus Dankbarkeit und Freude im Jahre 1986 errichtet. Im Sommer wurde es unter großer Beteiligung der Nachbarschaft von Pfarrer Gabriel Kreuzer während einer Andacht gesegnet.

Hinter einem schmiedeeisernen Gitter steht die Darstellung der „Heiligen Familie“.

3. Mariaberg, Huber - Hof

Bei der Einfahrt in den „Huber-Hof“ der Familie Adolf und Agnes Weindl hängt unter dem Giebel der Maschinenhalle auf der Holzwand ein Marienbild.

Das Bild ist ein „Maria-Hilf“ mit dem Jesuskind auf dem Arm.

Unter der Darstellung der Maria steht auf der Bildtafel:



Maria hilf

Erbarmet
euch unser

Die Darstellung der
Armen Seelen ist kaum noch
zu erkennen.

mit einem
Vater unser





Allerheiligste Dreifaltigkeit
Glasfenster in der Pfarrkirche St. Peter im Markt Velden/Vils